



# Ein Blick in die **VERBORGENEN** **BILDWELTEN** des Oldenburger Hofmalers

Forschungsprojekt *Johann Heinrich Wilhelm Tischbein*

Von Stefanie Rehm

**D**as Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg verwahrt den weltweit größten Bestand an Werken des Künstlers Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1751–1829). Seit September 2020 widmet sich ein zweijähriges Forschungsprojekt erstmals diesem verborgenen Schatz. Ermöglicht wird das Projekt durch eine Förderung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

## Tischbein und Oldenburg

Der ehemalige Oldenburger Hofmaler ist vor allem unter dem Beinamen „Goethe-Tischbein“ bekannt, den er seinem berühmten Porträt von

Johann Wolfgang von Goethe in der römischen Campagna verdankt, das sich heute im Städel Museum Frankfurt befindet. Tischbein ist ein Spross der hessischen Künstlerdynastie Tischbein und Neffe des Stammvaters Johann Heinrich Tischbein d. Ä., bei dem er seine Lehre begann. Ausgedehnte Studienreisen führten ihn in die Niederlande und nach Italien. Während seines zweiten italienischen Aufenthaltes lebte und arbeitete er einige Zeit zusammen mit Goethe in Rom. Als sein Karrierehöhepunkt kann der Direktorenposten an der Kunstakademie von Neapel gelten, doch nach dem Einmarsch der französischen Truppen kehrte Tischbein nach Deutschland zurück. Am Beginn der Beziehung zu Oldenburg stand der Verkauf seiner privaten Gemäldesammlung an Herzog Peter Friedrich Ludwig, der ihn einige Jahre später

Linke Seite: J. H. W. Tischbein, Ornamentaler Fries in pompejanischem Stil, um 1790, Aquarell und Feder über Blei auf Papier.

Rechts von oben: J. H. W. Tischbein, Die Sieben Heldenköpfe (Homer nach Antiken gezeichnet), um 1800, Radierung auf Papier.

J. H. W. Tischbein, Der Esel zieht an der Klosterglocke (Eselgeschichte), um 1799, Aquarell, Feder und Kreide auf Papier.

Alle Abbildungen: Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg. Fotos: Sven Adelaide



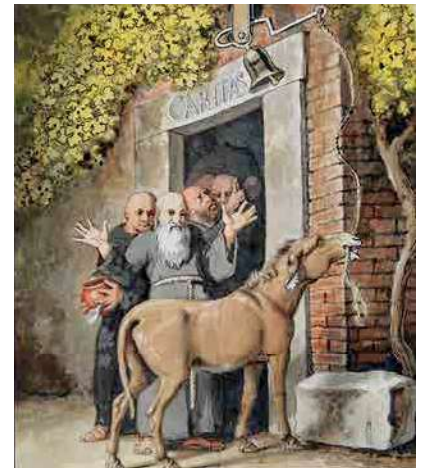
zum Hofmaler ernannte. Tischbein war schließlich von 1808 bis zu seinem Tod 1829 in Oldenburg und Eutin tätig und hinterließ ein umfangreiches und vielgestaltiges Œuvre. Dies erklärt den historisch gewachsenen Oldenburger Tischbein-Bestand, der seit Gründung des Landesmuseums 1923 kontinuierlich erweitert wurde. Neben einzelnen Erwerbungen gehören hierzu bedeutende Nachlasskonvolute wie der umfangreiche Künstlernachlass aus Familienbesitz, der in den 1980er-Jahren erworben werden konnte.

## Tischbeins grafische Arbeiten

Der Tischbein-Bestand des Landesmuseums umfasst 85 Gemälde, rund 1.500 Zeichnungen, Aquarelle und Drucke sowie über 1.500 Briefe, Manuskripte und andere Schriftstücke von, an und aus dem Umkreis von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Gegenstand des aktuellen Forschungsprojektes sind sämtliche Bildleistungen Tischbeins auf Papier. Diese reichen von mit wenigen Linien skizzierten Figuren über detaillierte Porträtstudien bis hin zu farnefrohen Tierdarstellungen und Fabelillustrationen. Die Tierstücke sind eine besondere Entdeckung und offenbaren Tischbeins persönliche Leidenschaft. Ergänzt werden sie von Tischbeins eigenwilligen Bild-Text-Werken, in denen sich beide Elemente auf unterschiedliche Art und Weise verschränken, sowie von nur selten erhaltenen eindrucksvollen Sammelmappen. Gemeinsam bilden sie das Bildarchiv des Künstlers. Diese einmalige und bislang weitgehend unbearbeitete Sammlung zeigt Tischbeins facettenreiche Bildwelten.

## Ein Blick ins Forschungsprojekt

Im Rahmen der wissenschaftlichen Bearbeitung der Blätter werden zunächst Zuschreibungen überprüft, da es bei den Mitgliedern der Künstlerfamilie Tischbein nicht selten zu Verwechslungen kommt. Es werden Motive identifiziert und Konvolute zugeordnet, wie zum Beispiel den *Idyllen* oder *Homer nach Antiken gezeichnet*. Es werden Datierungen vorgenommen, Maße genommen und Techniken bestimmt. Die Erfassung all dieser Daten geschieht über die Museumsdatenbank. Eine Verschlagwortung ermöglicht es darüber hinaus, die Zusammensetzung des Bestandes zu analysieren. Dabei wird unter anderem deutlich, welche zentrale Rolle die Antike für Tischbein spielte und welche geringe Bedeutung im Gegensatz dazu religiösen Themen zukam. Durch die Erschließung und Kontextualisierung der grafischen Arbeiten innerhalb von Tischbeins Œuvre sowie die Zuordnung zu seinen zahlreichen künstlerischen wie literarischen Projekten können erstmals Werkzusammenhänge aufgezeigt sowie die Entstehung und Wandlung von Motiven nachvollzogen werden. So wird beispielsweise rekonstruierbar, wie in Italien entdeckte Motive von Tischbein über Jahrzehnte hinweg ausgearbeitet



und variiert wurden und schließlich Eingang in den bekannten *Idyllen-Zyklus* im Oldenburger Schloss fanden. Dies gilt für die schwebenden Tänzerinnen, die vergangenen Sommer in der Sonderausstellung *Licht des Südens – Künstler sehen Italien* zu entdecken waren. Auf diese Weise kann ein neuer Blick auf Tischbeins Arbeitsweise und seine mannigfaltigen künstlerischen Leistungen gewonnen werden – und damit auch auf den Künstler selbst.

## Ausblick

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes sollen in verschiedenen Schritten veröffentlicht werden. Geplant ist als erster Schritt eine Online-Stellung von 100 Highlight-Objekten



J. H. W. Tischbein, Löwenkopf, um 1820, Kreide auf Papier.

auf der Website des Landesmuseums. Langfristig sollen die wichtigsten Daten zusammen mit Abbildungen aller Tischbein-Blätter digital zur Verfügung gestellt werden. Dies bildet die Grundlage für die weitere Erforschung des Tischbein-Bestandes über Oldenburg hinaus, sodass die Wissenschaft unabhängig – von Ort, Zeit und pandemischen Entwicklungen – mit den Beständen arbeiten und die Tischbein-Forschung voranbringen kann. Selbstverständlich kann sich so auch die Öffentlichkeit ein (eigenes) Bild von Tischbein, seiner Kunst sowie den Oldenburger Werken machen. Darüber hinaus ist eine Publikation in Arbeit, die sich Johann Heinrich Wilhelm Tischbein unter verschiedenen Gesichtspunkten widmen und Ergebnisse des Forschungsprojektes präsentieren soll. Dies geschieht in der Reihe *Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte*. Um im Anschluss an das aktuelle Projekt erstmals auch den umfangreichen Bestand an Schriftstücken wissenschaftlich zu erschließen, werden aktuell Fördergelder für ein weiteres Forschungsprojekt zu den Autografen Tischbeins beantragt. Ziel ist es, Oldenburg als Zentrum der Tischbein-Forschung zu etablieren.

*Dr. Stefanie Rehm ist Kunsthistorikerin und promovierte über Johann Heinrich Wilhelm Tischbein und die niederländische Kunst. Seit September 2020 betreut sie das Forschungsprojekt zu Tischbein am Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.*

## Hinweis für Lehrkräfte



Wer durfte ab 1933 Mitglied in Sportvereinen sein, und inwiefern gab es nach dem Zweiten Weltkrieg einen Bedeutungswandel im Sport? Die Grundidee im bundesweiten Projekt „Unpolitische Orte? Sportstätten und ihre gesellschaftliche Bedeutung“ ist, sich gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Klassenstufen sowie Studierenden diesen Fragen anzunähern und Erkenntnisse über dieses Thema zu gewinnen. Neben Geschichte als Unterrichtsfach bieten sich zum Beispiel auch Sporttheorie-Kurse oder auch Politikunterricht an.

### Kontakt

Merle Bülter, M. A., Projektleiterin  
Oldenburgische Landschaft  
Gartenstraße 7, 26122 Oldenburg  
Telefon 0441.77918-23  
[buelter@oldenburgische-landschaft.de](mailto:buelter@oldenburgische-landschaft.de)

### Wie machen wir das?

Die Oldenburgische Landschaft möchte das Geschichtsbewusstsein junger Menschen fördern und bietet deshalb aktive, beratende Unterstützung bei der Erstellung von Haus- oder Facharbeiten zu unserem Projektthema. Je nach Bedarf organisieren wir individuelle (Online-)Unterstützungsformate, natürlich immer unter Beachtung der aktuellen Coronaregelungen. Zum Beispiel bieten wir eine Forschungswerkstatt an, in der wir über Recherchemöglichkeiten oder auch inhaltliche Themen sprechen. Wir verfügen außerdem in unserer wissenschaftlichen Bibliothek und unserem umfangreichen Bildarchiv über hilfreiches Material, in das wir gerne Einblick geben und das wir gegebenenfalls zur Verfügung stellen. Nach Möglichkeit sollen die Sportstätten auch gemeinsam besucht werden, um nicht nur theoretische, sondern auch praktische Eindrücke vom *point of interest* zu bekommen.

### Und was haben Sie davon?

Ausgewählte, projektbezogene Arbeiten der Schülerinnen und Schüler oder Studierenden können wir bei uns zum Beispiel in einer Podcast-Folge, einem Instagram-Post, einer thematischen Ausstellung oder natürlich auch in gedruckter Form in dieser Zeitschrift veröffentlichen. Wir setzen das gerne für Sie um.

Das Projekt läuft bis Ende 2023. Es wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie von der LZO Stiftung Kunst und Kultur, der Kulturstiftung der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg und der EWE Stiftung gefördert. Sie möchten noch mehr darüber wissen? Dann melden Sie sich gerne bei uns.

Gefördert vom:

EWE | STIFTUNG



Kulturstiftung  
ÖFFENTLICHE  
OLDENBURG

LZO  
Stiftung Kunst und Kultur